

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 30 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die Abspaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsstellen jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig

Nr. 31.

Mittwoch den 18. April 1906.

16. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Diejenigen, welche gefonnen sind, das Amt eines **Leichenträgers**, sowie das **Fahren des Leichenwagens** und die **Bediennung desselben** zu übernehmen, werden aufgefordert, sich bis mit dem

21. d. M.

beim **Gemeindevorstand Behold** zu melden, wo alles nähere einzusehen ist.

Bretinig, den 10. April 1906.

Der Gemeinderat.

**Vertikales und Sächsisches.**  
Bretinig. Mit Besauern nicht gefüllt waren am 1. Osterfesttage die beiden Säle der Gasthöfe zum deutschen Haus und zur goldenen Sonne. Im ersteren brachte der Verein „Thalia“ das Volksstück „Ein ehrlicher Mäker“ von Treptow zur Aufführung. Voll und ganz hatten hierbei die Darsteller ihre Rollen erfüllt und mit der größten Geschicklichkeit entledigten sich dieselben ihrer gewöhnlich nicht leichten Aufgabe. Durch reichen Beifall sprach das Publikum seine völlige Zufriedenheit über das Geleistete aus. — Im letzteren Gasthose hatte der Kgl. Sächs. Militärverein „Saxonia“ einen Unterhaltungabend veranstaltet. Genügend war auch hier der Unterhaltungsstoff. Erwähnt sei u. a. das Volksstück „Der Wilderer“ von Gerlach. Die einzelnen Rollen dieses Stückes lagen in den richtigen Händen und die Wiedergabe selbst war eine gute. Ebenso wie diese Aufführung, so fand auch der Schwank „Major's Niese auf Wache“ von Henke allgemeinen Anklang, der durch lauten Beifall zum Ausdruck gebracht wurde.

**Großröhrsdorf.** Die im C. G. Großmannschen Steinbrüche befindliche Uebe ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend erbrochen und daraus ein Quantum von gegen 15 Pfund Sprengpulver entwendet worden. Der Dieb konnte noch nicht ermittelt werden.

**Sichtenberg.** Erhängt aufgefunden wurde am 12. April die hier wohnhafte 47 Jahre alte ledige Wirtshausbesitzerin B. Prescher. Die Bedauernswerte soll schwermütig gewesen sein.

**Ramenz.** Durch Hinzukommen von Leuten wurde am 12. dieses Monats der 32 Jahre alte angelegliche Köpfer Ober vor Selbstmord zurückgehalten. Er wurde dabei betrogen, als er sich in dem großen Teiche in Köpfbach ertränken wollte. Er ist ins hiesige Krankenhaus überführt worden.

**Rammenau.** Der hiesige Verein für Rationalstenographie hielt kürzlich in dem festlich geschmückten Saale des hiesigen Erbgerichtes sein 1. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Kommerz, Theater, Festafel und Ball, ab. Kurz nach 5 Uhr nachm., nachdem sich ca. 300 Ratsgenossen von nah und fern, Ratsfreunde und Gäste eingefunden hatten, begrüßte der Vorsitzende, Herr Richard Fichte, die Erschienenen und berichtete kurz über die Tätigkeit des Vereins im verflohenen 1. Geschäftsjahr. Er betonte, daß der Verein trotz der Angriffe der Gegner die bedeutende Mitgliederzahl von 117 erreicht habe, gab bekannt, daß von Mitgliedern bereits 3 Bundesdiplome und eine Anzahl lobende Anerkennungen seitens des Bundes errungen worden sind, ein Beweis, daß die Rats im Vereine recht gepflegt wird und endete mit einem Hoch auf den Systemerfinder Herrn Dr. v. Runowsky. Hierauf wurden dem genannten Vorsitzenden und dessen Bruder, Herrn Bruno Fichte, für die aufopfernde Tätigkeit und den Mitgliedern des Brudervereins Hauswalde für das freundliche und sehr zahlreiche Erscheinen Worte des Dankes zugerufen. Herr Vereinsvorsitzender Biefold

Hauswalde dankte und beglückwünschte den Verein im Namen der Ratsgenossen von Hauswalde. Hierauf gab der Vorsitzende Fichte über die Tätigkeit und Strebsamkeit der Mitglieder des Seniorenkurses seiner Freude Ausdruck. Herr Oskar Philipp ergriff das Wort im Namen der Senioren, den Herren Gebr. Fichte für ihre aufopfernde Tätigkeit in Bezug auf den Seniorenkursus dankend. Herr Wilhelm Heinrich beglückwünschte den Verein als Vork. und Vertreter des Turnvereins und Richard Philipp hielt ein begeistertes Hoch auf die Damen. Hierauf kam ein Couplet, ein Zitiervortrag und ein passendes Theaterstück zur Aufführung. Nach Bekanntgabe des Eingangs einiger Glückwünschtelegramme vom Vorsitzenden des Verbandes für Rationalstenographie im Königreiche Sachsen, sowie vom Bruderverein „Sito“ Dresden trat der Ball in seine Rechte. Gegen 1 Uhr begann die Festafel unter recht großer Beteiligung. Dabei wurden noch einige Toaste ausgebracht. Auch das Tafelstück fehlte nicht. Das von der Kapelle des Herrn Musikdirektor S. Kluge aufs vorzüglichste gespielte Konzert, die Ball- und Tafelmusik ergötzte die Anwesenden besonders. In den Morgenstunden trennte man sich in der Gewißheit, ein frohes Fest gefeiert zu haben. Die hohe Mitgliederzahl und das Erringen von lobenden Anerkennungen und Preisen seitens des Bundes legt genügend Zeugnis ab, daß die meisten Bewohner des Orts trotz der Angriffe der Gegner die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Rationalstenographie praktisch, einfach und sicher ist. Möge es dem Verein vergönnt sein, immer mehr das Banner der Rationalstenographie hoch zu halten. Schrift Heil!

**Zittau.** Tischgesellschaft Gottesdienste haben in der katholischen Marienkirche seit einiger Zeit stattgefunden. Der zweite Gottesdienst wurde von 278 Personen besucht.

**Baselgebiet.** Ein bedeutender Waldbrand hat am Donnerstag nachmittag im Baselgebiet eine weite Strecke Kiefernbestand vernichtet. Waldarbeiter hatten sich zur Verteilung von Kaffee ein Reißfeuer angezündet, das trockene Zweige ergriff und bald nicht mehr beherrscht werden konnte. In kurzer Zeit brannte der ganze Bestand vom Wehgrund bis zur Kleinen Kanzel. Der Wind trieb die Rauchwolken bis zu Leudrotz Basler-Etablissement hinauf. Das Prasseln und Knistern des brennenden Nadelholzes war dort deutlich vernehmbar. Durch das rasche und energische Eingreifen der Wehren von Hohnstein, Dohmen, Rathewalde, sowie Behlen, die Erdgräben auswarfen, wurde ein Weitergreifen der Flammen verhindert und der Brand gelöscht. Eine Feuerwache blieb vorrücksichtshalber im Walde bis zum Freitag.

— Se. Majestät der Kaiser hat bestimmt, daß den deutschen Truppen, die im Jahre 1906 an der Niederwerfung des andauernden Aufstandes in Südwestafrika teilnahmen, sofern der Aufenthalt mindestens einen Monat dauert, oder Teilnahme an einem Gefecht vorliegt, das Jahr als Kriegsjahr angerechnet wird.

— Das von der Bürgerschaft der Stadt Dresden errichtete König-Albert-Denkmal wird

am 23. d. vormittags 11 Uhr in Gegenwart Sr. Majestät des Königs in feierlicher Weise auf dem Schloßplatz enthüllt werden. Die Feier wird eingeleitet werden durch eine Fanfarenbegleitung der Kapelle des Garde-Regiments bei Ankunft des Königs, daran schließt sich ein Gesangsvortrag des Julius Dito-Bundes unter Leitung des Königl. Musikdirektors Professor Hugo Jänigk; hierauf folgt eine Ansprache, des Oberbürgermeisters Geh. Finanzrat Beutler, und der Akt der Denkmalsenthüllung, begleitet von Kanonensalut und dem Geläut der Glocken sämtlicher Kirchen im Stadtgebiete. Weiter folgt der gemeinsame Gesang der Wacht am Rhein, der Vorbeimarsch einer vom Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100 gestellten Ehrenkompagnie mit den Fahnen Sr. Majestät und am Schluß der Feier die Niederlegung von Kränzen und Blumen am Denkmale.

— Die Zahl der Ehescheidungen hat in Deutschland im Jahre 1904 eine abermalig erhebliche Zunahme erfahren. Sie belief sich auf 10 882 gegen 9932 im Jahre 1903 und 9074 im Jahre 1902, so daß im Jahre 1904 eine Erhöhung um 950 oder 9,6 v. D. stattgefunden hat.

**Sporck,** 13. April. Der von hier verschwandene Gemeindevorstand Trautmann soll, wie ein Leipziger Blatt berichtet, 17 000 Mark mitgenommen haben, die einem anderen gehörten. Er soll reumütig die Hälfte des Betrages aber wieder nach Hause geschickt haben.

— Bekämpfung des Alkoholismus im Heere. Auch in der Königl. Sächsischen Armee und in den Königl. Württembergischen Armeekorps wird die von dem Deutschen Verein gegen die Mißbrauch geistiger Getränke herausgegebene Belehrungsschrift: „Alkohol und Wehrkraft“ zur Verteilung gelangen, wie dies für die Königl. Preussische Armee vor kurzem angeordnet worden ist.

— Ein Zehntel des großen Loses der sächsischen Landeslotterie ist auch in die Lausitz, nach Eibau, gefallen. Gewonnen hat die nicht gerade mit irdischen Gütern gesegnete Hausiererfamilie Halang, welche das Los bei ihren Geschäftsgängen ins Land in Hainichen gekauft hatte.

**Delsnitz,** 13. April. Drei Schwestern, Töchter der Witwe Strobel in Heinersreuth, wurden am Palmsonntag konfirmiert. Die wohlgerateten, hübschen Mädchen haben bereits vor 13 Jahren, kurz nach ihrer Geburt, den Vater verloren.

**Rlingenthal,** 14. April. Freitag früh in der 2. Stunde wurde in dem böhmischen Grenzorte Silberbach ein zum großen Teil aus Holz bestehendes Wohnhaus durch Feuer zerstört. Dem in einem Dachraume wohnenden Mieter Josef Sandner gelang es, sich durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten, wobei er einen Beinbruch erlitt. Seine Ehefrau aber mit zwei kleinen Kindern kam in den Flammen um.

— Ueber den Nachlaß des Strafanstalts-obersekretärs v. Wolfersdorf in Zwickau, der durch Selbstmord endete, weil er große Unterschlagungen begangen hatte, wurde der Konkurs eröffnet. Dieser ist jetzt beendet. Es ent-

fallen auf 17 488,11 Mark Passiva nur 260,76 Mark Masse.

— Der verhängnisvolle Bierorden. Man schreibt aus Halle a. S. unterm 13. April: Daß ein Unteroffizier mit einem Bierorden auf der Brust früh zum Dienst antritt, dürfte selten vorkommen. Hier hat es der Unteroffizier Schmidt fertiggebracht. Bei einem Bodbierfest hatte er für „hervorragende Leistungen im Bierverköllen“ einen Bierorden erhalten, war mit diesem geziert, total betrunken, in die Rissen gesunken, ohne den Waffentrock auszusuchen, und war, als ihn die Revolle beim Morgengrauen in Reih und Glied rief, noch so mächtig besabelt, daß er mit diesem stolzen Schmuck auf der Brust erschien. Das allgemeine Entsetzen kann man sich denken. Aber die Sache wäre vielleicht noch glimpflich abgegangen, wenn Schmidt nicht so töricht gewesen wäre, aus Furcht vor Strafe zu desertieren. Er trieb sich mehrere Tage herum und stellte sich dann den Behörden. Das Ende vom Biede war der Spruch des Kriegsgerichts: 3 Monate Gefängnis und Degradation.

— Die Sitte, Osterker zu verschicken, wird alljährlich an Osterfesttage ausgiebig geübt. Wenig bekannt ist es, daß das Schenken von Osterker in Sachsen sogar einmal gesetzlich verboten worden ist. In einer Verordnung des Kurfürsten August I. von Sachsen heißt es: „Wie es verschiedene Zeit Gewohnheit gewesen, daß man den Kirchnern auf den Dörfern den grünen Donnerstag oder das Osterker, so sie den Sprengkessel oder geweihtes Wasser umgetragen, nicht mehr geben wollten, so erachten wir für gut und billig, daß ihnen solches gegeben werde.“ Daraus geht also hervor, daß die Eier den Kirchnern gegenüber eine Art Rechtsabfindung darstellten. Möglicherweise verpflanzte das Gesetz sich dadurch, daß der letzte Erzbischof von Magdeburg ein Sohn des Kurfürsten Joh. Georgs I. war, dorthin, denn in einer Magdeburger Verordnung wird ebenfalls bestimmt, weiter zu geben, „was sonst dem Kaiser über das wöchentliche Schulgeld an Brot und Osterker oder dergl. gegeben wird.“ Der Kaiser erhielt damals „von jedem Herde“, d. h. von jeder Familie, drei Eier, die ora de cracibus, Kreuzer, genannt wurden. Die Eier spielten überhaupt im alt-sächsischen wie im ganzen altdeutschen Rechte eine wichtige Rolle. So lautet eine Rechtsverordnung: „Wenn ein Gehofner (Hospächter) schuldig ist 2 1/2 Eier und er will nicht 3 Eier geben, so soll er das dritte Ei auf seine Schwelle legen und es mit einem Messer entzwey schlagen. Fällt das weiße Stück binnen die Schwelle, so ist er dem Herrn um eine Buße verfallen, fällt es aber vor die Tür, so ist der Gehofner los.“ Noch andere Verordnungen zeigen, daß die Eier auch im alten Recht eine symbolische Bedeutung hatten, während wir uns heute auch bei den Osterker eigentlich gar nichts besonders denken, sondern sie uns einfach schmecken lassen.

— Auf dem Sterbebett getraut wurde der in der Grube des Kaiserin Augusta-Schachtes in Neu-Delsnitz i. S. durch hereinbrechende Gesteinsmassen tödlich verletzte Bergarbeiter Jilinski, dessen Verletzungen bald darauf seinen Tod herbeiführten.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Der Besuch des Kaisers in Madrid, der Mitte Mai erwartet wurde, soll auf den Oktober verschoben worden sein.

Die zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 260 Millionen Mark 3/2-prozentiger Reichsanleihe sind nach einer vorläufigen Feststellung rund einhundertfünfzigprozentig überzeichnet worden. Von den 3/2-prozentigen preussischen Konjunktionsloosen über 400 Millionen gezeichnet worden sein.

Die Schaffung eines Reichsschulamtes soll für die nächste Zeit beabsichtigt sein. Das Reichsschulamt soll sich nicht mit Schulfragen der deutschen Bundesstaaten beschäftigen, die verfassungsmäßig der deutschen Bundesgesetzgebung unterstellt sind, sondern sich der deutschen Schulen im Ausland annehmen.

Eine preussische Studienkommission, die nach dem Besuch, ist mit Unterstützung des preussischen Kultusministeriums gebildet worden. An ihrer Spitze begab sich Prof. Dr. Otto Jädel aus Berlin nach Neapel, um den Ausdruck des Besuchs zu studieren. Ihm folgte Dr. Emil Philipp Berlin, der Geologe der deutschen Südpolarpedition, nach.

## Österreich-Ungarn.

Der neue ungarische Ministerpräsident Dr. Bekere hieß am 11. d. in der Versammlung der koalitierten Parteien ein Programmrede, in welcher er darlegte, daß die große Verfassungskritik Männer verschiedener Parteirichtung gezwungen habe, ein Kabinett zu bilden, um den konstitutionellen Notstand zu beenden.

Die ungarische liberale Partei hat beschlossen, sich aufzulösen. Graf Tisza sowie andere hervorragende Angehörige der Partei werden sich nicht um ein Abgeordnetenmandat bewerben.

## Frankreich.

Die auswärtige Politik Frankreichs hat im französischen Senat den Anlaß zu überaus heftigen Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und einigen Mitgliedern. Verschiedene Redner hoben unter anderem den Namen der Anwesenden hervor, daß das Einverständnis mit England der schlimmste diplomatische Fehler sei, den Frankreich seit etwa 50 Jahren begangen habe. Sie erwarteten von der Regierung bestimmt, daß sie die geheime und verdeckte Politik des vorigen Ministeriums aufgeben und ohne Zurückhaltung der russischen Allianz treue übernehme. Dagegen, der Minister des Äußeren, wies geschickt alle Angriffe zurück und schloß seine Rede: „Unmittelbar nachdem wir der Allianz mit England den Abschluß des Einverständnisses mit England haben hinzufügen können, können wir nicht den Gedanken fassen, etwas daran zu ändern. Ich bin sicher, mich hierin mit dem ganzen Senat im Einverständnis zu befinden.“

Der Streik der Pariser Postunterbeamten gewinnt an Ausdehnung. Man befürchtet, daß die in der Etoilehalle mit ihren Frauen und Kindern weilenden Briefträger sich den Zugang zu den Postbüros werden erzwingen wollen. In allen Pariser Postbüros ist ständig militärische Bewachung eingerichtet.

## England.

Der Minister des Äußeren erklärte im Unterhause, daß die vorläufige Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zu Serbien nicht eher erfolgen würde, als die am 23. d. nicht beteiligten Offiziere aus ihren Stellungen entfernt wären.

Der Lord Mayor von London wird am 18. Mai zu Ehren mehrerer hervorragender Mitglieder der Stadtverwaltung von Berlin, Dresden, Köln, München und anderen deutschen Städten, die in nächster Zeit London besuchen wollen, ein Festmahl veranstalten.

## Holland.

Die zweite Haager Friedenskonferenz wird wahrscheinlich nun doch um einige Wochen verschoben werden. Frankreich

hat sich nämlich im Interesse des allamerikanischen Kongresses an Rußland mit vertraulichen Vorstellungen wegen der Verschlebung gewandt. Auch Deutschland, Belgien und die Niederlande haben gegen solchen Ausschub nichts einzuwenden. Die Vertreter der Mächte werden sich daher erst im Hochsommer oder zu Beginn des Herbstes im Haag versammeln.

## Rußland.

Die über den glänzenden Wahlsieg der Opposition überaus befürzte Regierung greift in ihrer Allosigkeit zu allerhand Mitteln, um ihre Gegner zu schwächen. In mehreren Kreisen wurden aus niedrigen Gründen die Wahlen ungültig erklärt, in anderen die demokratischen Wahlmänner von der Liste gestrichen und durch regierungstreue Kandidaten ersetzt, in anderen Kreisen wieder einfach verhaftet. So beginnt in Rußland die Zeit der verfassungsmäßigen Regierung und Volksvertretung.

Die Lage im Innern gestaltet sich immer trostloser. Die Hungersnot wird von Tag zu Tag größer und dementsprechend wächst auch die Erregung der ländlichen Bevölkerung. In dem Flecken Blonie bei Warschau überfiel eine nach Tausenden zählende Menge Bauern die Mariawitten-Sektierer, die seit Sonntag die Kirche besetzt hatten. Die Sektierer verteidigten sich mit Revolvergeschüssen aus dem Glockenturm. Schließlich erkrankten die Bauern das Gotteshaus, wobei 20 Personen, meist Frauen und Kinder, so schwer verletzt wurden, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden.

## Balkanstaaten.

Ein Riesenskandal macht zurzeit in Sofia großes Aufsehen. Die Oppositionsblätter beschuldigen nämlich den Ministerpräsidenten General Petrov, den Kriegsminister General Sawow und den gewesenen Artillerie-Inspektor General Palabanow, bei einer ersten Veranschlagung 750 000 und bei einer zweiten 160 000 Franc unterschlagen zu haben. Die genannten Minister haben gegen das Blatt „Mir“, das in erster Linie diese Beschuldigung ausgesprochen hatte, die gerichtliche Klage erhoben, und man erwartet mit großer Spannung die Entscheidung des Gerichtshofes.

## Amerika.

Der vielgenannte Präsident von Venezuela, Castro, ist zeitweilig von der Präsidentschaft zurückgetreten. Der erste Vizepräsident Gomez hat die Präsidentschaft übernommen. Dieser Schritt soll offenbar dazu dienen, die Lösung der Streitigkeiten mit Frankreich und anderen Staaten zu fördern. Castro deutet in seinem Rücktrittsschreiben an, daß er seinen Schritt zu einem dauernden machen würde, wenn er sich überzeuge, daß er zu seines Landes Besten diene und ihm Frieden und Eintracht bringe.

Das General-Johns-Komitee der Partikularisten hielt eine Versammlung ab, in der die durch die Gegenortsfrage der Bergwerksbesitzer geschaffene neue Lage besprochen wurde. Im allgemeinen herrscht große Niedergeschlagenheit, aber trotzdem wird gehofft, daß eine Einigung erzielt werden kann, da man sonst einem langwierigen Streit entgegensteht. Das Anerbieten der Arbeitgeber, nur die Lohn- und die sog. Abwegensfrage einem Schiedsgericht zu unterbreiten, wurde allgemein als engherzig betrachtet. Zu einem endgültigen Einverständnis wird man wahrscheinlich erst in einer neuen Versammlung kommen.

## Afrika.

Nicht ohne politisches Interesse ist die mehrfach angelegte Europareise des Sultans von Sansibar. Der Sultan hat sich am 11. d. in Begleitung zweier Sekundäre an Bord des österreichischen Dampfers „Korber“ nach Tientsin begeben, um von dort nach London zu reisen.

Zwischen den Regierungen des Kongo-Kaats und des Sudans ist die Streitfrage wegen des Besitzes von Bah-el-Ghazal durch ein vorläufiges Abkommen dahin geregelt worden, daß der Kongo-Kaats die Posten nördlich

der Wasserscheide zwischen Nil und Kongo zurückzieht. Die Streitigen Gebiete werden von einer durch subanesischen Beamten ernannten Kommission verwaltet; die Kümpere für belgische Waren und Schiffe des Kongo-Kaats wird aufgehoben.

## Asien.

Japan macht von seiner Stellung als Vormacht in Asien ausgiebigen Gebrauch. Wie es heißt, hat es jetzt in aller Form verlangt, China solle Mukden und die Provinz Antung bestimmt im nächsten Monat für den Handel öffnen. Man darf gespannt sein, wie sich die chinesische Regierung zu dieser Forderung stellen wird. (Hoffentlich kommt es nicht zu dem so beliebten Notendruck.)

Die Unruhen in China greifen weiter um sich und betreffen auch schon die Provinz Schantung, wo das deutsche Schutzgebiet Kiautschou liegt. Wieder sind es, wie in der Zeit des Völkeraufstandes, die geheimen Gesellschaften, die die Waffen gegen die bestehende Ordnung erheben, zum Teil offenbar aus sehr niedrigen Motiven. Es heißt, daß die Banditen in Honan 12 000 Mann zählen, und Danner tragen in der Inschrift: „Nieder mit der Mandchu-Dynastie“. Der Schauplatz der Unruhen in Honan liegt nahe an der Santsau-Befestigung Eisenbahn, so daß die Reisenden aus der Ferne das Schreien hörten. Von Santsau sind Truppen entsandt worden; man hofft, daß es ihnen gelingen wird, die Unruhen zu unterdrücken.

## Entsetzliche Zustände am Vesuv.

Die Feuerfördere, die dem verderblichen Vesuv entsprangen, sind zwar erloschen, doch bliche, schwere Regen- und Schladenerregungen legen sich wie ein Belag über die hartgeprüften Ortschaften rings um den großen Berg, vernichten allen Pflanzenwuchs und erdrücken unter ihrer Last Häuser und Kirchen. Der bisher angerichtete Schaden wird auf eine halbe Milliarde geschätzt; die geschätzte Verluste verlaubbaren Ziffern über Verluste an Menschleben schwanken zwischen achthundert und tausend. Hungersnot, einfallende Häuser und Verkehrsstörungen treiben die erschreckte Bevölkerung zur Verzweiflung. Es scheint, als sollten die Befahrdeten langsam unter dem stetigen Regen verhölet werden. Die Jüngerbindung zwischen Rom und Neapel geriet teilweise ins Stocken, wie überhaupt im Vesuvgebiet aller Verkehr nach und nach zur Unmöglichkeit wird. In San Giuseppe arbeiten Tag und Nacht Soldaten an der Befreiung der in ihren Häusern begrabenen Menschen. Die Asche liegt dort meterhoch; es herrscht infolge der Unterbindung jeglichen Verkehrs Hungersnot. Die Regierung entsandte zwar reichliche Mengen Brot, die aber nicht verteilt werden können. In Torre del Greco führen täglich Hüter ein. Hungerige Familien durchziehen die Stadt und werden nur durch den Anblick der Soldaten verhindert, Nahrungsmittel auszuführen. In Somma, Sarno und Carola sieht es gleichfalls verzweifelt aus. — In Neapel begegnet man von früh bis spät Witwenprozessionen. Wegen Einbürgerung ist die berühmte Humbertgalerie geberbt.

In rat- und sprachloser Verzweiflung starren Tausende von Fischlingen mit bangen Blicken auf den Vesuv, der sich jedoch in unbedingtem Dankel erhebt — und aus dem Dunkel strömt unaufhörlich in freiem Gleichmaß der alles Leben bedrohende Aschenebel.

Ministerpräsident Sonnino traf trotz heftigen Sandregens in Neapel ein und fuhr sofort mittels Automobil in das Besujgebiet, um die geschädigten Gemeinden zu besuchen und Unterstützungen zu verteilen. Aber das Unglück ist so unermesslich groß, daß es nicht gehoben, nur gelindert werden kann. Wäre doch die ganze italienische Armee nicht imstande, die gefährdeten Städte vor Verfall zu retten. Die Brot- und Wasserverteilung, wenn sie auch noch so ausgedehnt betrieben würde, wird nie den ungeheuren Ansprüchen genügen, wenn es nicht gelingt, die wenigen Verkehrsstrahlen mit den Städten am Golf aufrechtzuerhalten.

Die letzten Nachrichten aus den am Vesuv liegenden Ortschaften lauten etwas günstiger; der Aschenregen jedoch dauert mit unermünder Kraft an. Eine große Menge Arbeiter und Soldaten sind damit beschäftigt, die Aschenmassen von den Häusern und Straßen wegzuräumen. Der Verkehr der Straßenbahnen ist teilweise wieder hergestellt.

Zur Binderung des schreiendsten Elends hat Ministerpräsident Sonnino eine Kommission unter dem Vorsitz des Herzogs von Vosta ernannt und zu deren Verfügung als erste Rate die Summe von einer halben Million Lira zur Verteilung an die Notleidenden gestellt. Es wird aber viele Millionen erfordern, wenn man allen ihrer Habe Beraubten auch nur einigermaßen eine Grundlage für ein neues Leben schaffen will.

## Von Nah und fern.

Deutsche Luftschiffer in England. Die deutschen Luftschiffer Hauptmann Hildebrandt von der Luftschiffer-Abteilung und Baron Heywald, die von London aus eine Ballonfahrt über den Kanal zu machen beabsichtigten, flogen Dienstag in einem dem Luftschifferklub gehörenden Ballon in Wandswoor auf, wurden nach Richmond Park und dem Windsor-Schloß hinführt und landeten schließlich auf einem Landgut bei Windsor.

Die Genickstarre-Epidemie im Ruhrrevier hat noch immer nicht zum Stillstand gebracht werden können. Mit Abschluß der letzten Woche waren innerhalb der Romdörper Bürgermeisterei nach amtlicher Angabe 78 Genickstarre-Erkrankungen zu verzeichnen.

Zum Einzug des Gashofes „Zum Hirt“ in Nagold. Wegen der Bauunternehmer und Architekten Erasmus Hildgauer in Stuttgart ist Anklage erhoben worden. Er habe für seinen Sohn, den Bauverwalter Eugen Hildgauer, der das Unternehmen leitete, einen Bauvertrag mit dem Wirt des Gashofes „Zum Hirt“ in Nagold für 4000 Mk. abgeschlossen.

Die Zigeunerplage auf dem Eichsfeld. Laute Klagen über die Zigeunerplage kommen wieder aus verschiedenen Orten des Eichsfeldes. Eine große Zigeunerkarawane hatte sich in den letzten Tagen bei Dingelstädt niedergelassen. Die Mitglieder der Bande hatten sich als Künstler, Seilkünstler und Akrobaten ausgeben und brandschätzten die Einwohner durch Beteln, Geldwechselgeschäfte, Pferdeverausstaltungen und alle möglichen Betrügereien. Ein Schmirer, bei dem das Pferd eines Zigeuners eingestallt war, hat sein den braunen Hirschen erworbenen Gegenstand mit dem Verlaß einer größeren Summe Geldes lösen müssen. Als sich später herausstellte, daß das Pferd einen Schaden erlitten hatte und geschlachtet werden mußte, machte der Zigeuner den Wirt fastlos. In Refferhausen verübten mehrere aus dieser Zigeunerbande gehörende Weiber eine Reihe von Taschendiebstählen. Einer alleinstehenden alten Witwe stahlen sie 40 Mark Geld aus der Kleiderkassette. Ehe die Gendarmerei des Diebesgefinde habhaft werden konnte, war die Karawane schon wieder über die Berge abgezogen und zwar in der Richtung auf Thüringen.

Selbstmord eines Postdirektors. Selbstmord verübte der Leiter des Postamts in Schöningen (Braunschweig), Postdirektor Batsch, indem er sich in seiner Wohnung erhängte. Der Grund zu der unglücklichen Tat ist noch nicht bekannt. Das von ihm bisher verwaltete Postamt wird gegenwärtig durch einen Oberpostinspektor einer eingehenden Revision unterzogen.

Die Verhaftung eines vierfachen Mörders. Der Arbeiter und Hausbesitzer Binder in Dorf, der seinerzeit seine Frau und seine drei kleinen Kinder mit einer Art Erschlagung und dann schießlich umbrachte, ist in Salzburg in einer Scheune verhaftet aufgefunden und verhaftet worden. Der Unmensch hat also seine ursprüngliche Absicht, seiner ermordeten Familie in den Tod zu folgen, nicht zur Ausführung gebracht.

## Die letzte Rate.

17) Roman von Carl Schmeling.

„Ja, ja, mein lieber Weilmann,“ sagte wenigstens der Oberst mit einem spöttischen Lächeln, „Ihr jungen Herren denkt immer, der alte Donner kann nichts als donnern und blitzen; er hat insofern auch seine guten Stunden, freilich nicht oft. Gehen Sie jetzt mit Golt; es tut mir leid, daß ich Ihnen den Bumm ins Ohr legen mußte, doch morgen früh wäre es vielleicht zu spät gewesen, meine Warnung anzuhören. Bis jetzt weiß ich nur privatim von den Geschichten, die ich berührt habe und wie es infolgedessen sein kann, nichts Genaueres oder Bestimmtes. Habe ich erst dienstliche Mitteilung und Weisung, so ist es mit unsemr unmittelbaren Verkehr vorbei. Wo nochmals: möge kommen, was da wolle — ruhigen, klaren Kopf behalten; vor allen Dingen nicht übereilt, sondern mit Überlegung gehandelt! Je schwerer die Anklage, desto leichter die Reinigung von derselben. Adieu, Herr Leutnant v. Weilmann.“

Der alte Kanonenboomer unterstützte seinen Entlassungswink für den Leutnant noch durch eine lebhafte Handbewegung und Weilmann kam dieser doppelten Andeutung auch schnell nach. Eine Minute später befand er sich schon auf der vereinsamten dunklen Straße.

Weilmann machte einen weiten Umweg, während er nach Reufers Besitztum zurückkehrte. Er fühlte das Bedürfnis, nochmals alle Einzelheiten seines Gesprächs mit dem Obersten

Donner an seiner Seele vorüberziehen zu lassen. Außerdem mußte er sich auch klar darüber werden, ob er dem Kommerzienrat mitteilen solle oder nicht.

Weilmann hatte bei seinen Reisen nach und nach von Berlin weit die größte Vorsicht walten lassen; nur Abend- oder Nachtzüge waren von ihm benutzt worden. Eine Nacht hatte er nie in Berlin zugebracht. Die Leute, mit denen er geschäftlich verkehrte, wußten nicht, daß sein Besuch in der Stadt Berlin ein unerlaubter sei. Auch auf der Eisenbahn war ihm seines Wissens noch nie etwas begegnet, wodurch er vielleicht in Weitläufigkeiten kommen konnte. Es war ihm daher völlig unmöglich, den Grund zu der Warnung des Obersten ausfindig zu machen.

Wer mochte ihm aber in Möhne eine solche Aufmerksamkeit schenken, sein Treiben zu überwachen, um daselbe in der Landeshauptstadt bei seinen Vorgesetzten an die große Glocke zu hängen? — Eine solche Hinterlist hatte in dem kleinen Kreise keinen Boden. Auch machte sich wohl jedes Mitglied desselben gelegentlich des Vergehens schuldig, einen Anflug ohne Urlaub zu wagen, wenn auch nicht gerade nach Berlin. Anzeigen von Zivilpersonen konnten aber keinen Zweck haben, da jene ja nicht festzustellen vermöchten, ob er Urlaub gehabt habe oder nicht. Der Leutnant befand sich hier vor einem völlig unlöslichen Räsel; nur so viel schien ihm aus den Andeutungen des Obersten mit Sicherheit hervorzugehen, daß nicht diesem, sondern einem höheren Vorgesetzten über seine Person Anzeige gemacht worden war.

Wäre der Oberst Donner dem Leutnant als ein englischer Mann bekannt gewesen, so würde er sich viel leichter beruhigt haben. Seine Warnung dürfte aber keineswegs leicht genommen werden, und in anbetracht dieser Notwendigkeit beschloß Weilmann auch, Reufser mit dem Inhalte des zwischen dem Obersten und ihm stattgefundenen Gespräches bekannt zu machen. Mit diesem Entschlusse betrat der Leutnant die Fabrikanlagen, wo er, außer dem Kommerzienrat und Luise, von niemand vernicht worden war.

Weilmanns sorgenvolles Aussehen entging so wenig dem Fabrikherrn, wie der Tochter desselben. Beide bestärkten ihn mit Fragen bezweifelnd, und der Leutnant hat, sich mit ihm auf einige Zeit zurückzuziehen. Man tat dies sofort, und Weilmann teilte mit, was er auf dem Herzen hatte.

„Ich habe es mir gedacht!“ rief Luise heftig erregt. „Wir waren zu glücklich, um nicht eine Ermahnung zu verdienen, daß ein ungeheures Glück keinem Menschen beschieden ist.“

„Sassen wir solche empfindsame Redensarten aus dem Munde?“ meinte indessen der Kommerzienrat. „Meine Meinung über eine mögliche Entlassung aus dem Militärstande kennen Sie ja, lieber Weilmann. Die Form, in der eine solche stattfindet, hat für die Zukunft, die sich Ihnen darbietet, gar keine Bedeutung, Sie werden selbst am besten wissen, welcher Vorteile gegen das Militärgewes Sie sich schuldig gemacht haben. Es ist ja doch möglich, daß der alte Kanonenboomer

als eingetragener Soldat irgend eine Ihrer Handlungen für ein schweres militärisches Vergehen hält. Er scharft Ihnen ja aber trotzdem Achtung und Teilnahme. Nun, das werden auch noch viele andere Leute tun, und lässwilligen Anschuldigungen gegenüberzutreten, sind Sie der Mann. Abgesehen kann ja auch Ferrum, Personenverwechslung oder dergleichen vorliegen, was sich jedenfalls bald aufklären wird.“

„Das ist ebenfalls meine Ansicht,“ antwortete Weilmann. „Ich habe zwar meinem braven Obersten eine Art von Gesandnis abgelegt, doch werde ich bei etwaigen späteren scharfen Vernehmungen meine Taktik ändern und nur auf bestimmte Anklagen, sowie erst nach Nennung des Anklägers Auskunft erteilen. Ohne mein Zugeständnis soll es demselben doch wohl schwer werden, seine Behauptungen nachzuweisen.“

„Ja, was mir da einfällt,“ rief Reufser lebhafte, „sind Sie mit dem am hiesigen Gerichte beschäftigten Referendar von Huldungen bekannt?“

„Oberflächlich,“ antwortete der Leutnant verwundert. „Weshalb?“

„Haben Sie irgend eine unangenehme Verbindung mit dem Herrn gehabt?“ forschte nun der Fabrikherr weiter.

„Das gerade nicht,“ erwiderte Weilmann, „ich habe nur seine Annäherungsversuche kalt aufgenommen.“

„Im,“ brummte Reufser, „ist dieser Referendar von Huldungen ein Verwandter des Generals gleichen Namens?“

„Sein Sohn,“ erklärte der Leutnant.

**Ein graßliches Selbstmord beging in** ...  
 ...  
 ...

**Fabrikbrand.** Die Tuchfabrik J. Oberl ...  
 ...  
 ...

**München als „lachender Erbe“.** Die ...  
 ...  
 ...

**Im Streit.** Ein Einjähriger-Regiment ...  
 ...  
 ...

**Selbstmord eines Bankkassiers.** Der ...  
 ...  
 ...

**Ein geheimnisvoller Gattenmord** wurde ...  
 ...  
 ...

**Ein Berg in Flammen.** Auf dem be ...  
 ...  
 ...

**Die Wahnsinnsstat einer Mutter.** Die ...  
 ...  
 ...

**Die goldene Medaille.** Dem nach ...  
 ...  
 ...

**Der Schlag in der Drehorgel.** In ...  
 ...  
 ...

**„Ich — das habe ich nicht gewußt!“** rief ...  
 ...  
 ...

**„Sie täuschen sich, Papa,“** antwortete ...  
 ...  
 ...

**„Sie müssen das wissen!“** brummte ...  
 ...  
 ...

**„Das steht ihm ähnlid,“** antwortete ...  
 ...  
 ...

**„Aha, meine Wogen,“** entgegnete ...  
 ...  
 ...

der Ausübung seines Berufes von einem Schlag ...  
 ...  
 ...

**Sieben Personen ertranken.** In der ...  
 ...  
 ...

**Die Bilanz der Spielhölle.** Aus dem ...  
 ...  
 ...

lichten Lage Eingang zu dem im Mittelpunkt von ...  
 ...  
 ...

**Frau Alice Longworth,** die Tochter des ...  
 ...  
 ...

**Gemeindeeinkommensteuer** herangezogen werden ...  
 ...  
 ...

**Frankfurt.** Der Buchhalter August Ritter stand ...  
 ...  
 ...

**Stendal.** Das Urteil gegen den Mörder ...  
 ...  
 ...

**Wien.** Der wegen Beihilfe an der Ermordung ...  
 ...  
 ...

**Kopenhagen.** Im Proceß gegen die Kapererei ...  
 ...  
 ...

**Das neue ungarische Ministerium.**



**Attendandende** betrug im Vorjahre 320 Frank ...  
 ...  
 ...

**Von einer Lawine begraben.** Bei ...  
 ...  
 ...

**Das neue Krebsheilverfahren** des ...  
 ...  
 ...

**Ein Luftschiffer-Preis der Königin von ...**  
 ...  
 ...

**Dreißig Räuber.** Mit Revolvern be ...  
 ...  
 ...

**Ein neues Riesentheater** von ge ...  
 ...  
 ...

**Gerichtshalle.**

**Eiberfeld.** Der Oberbürgermeister zu ...  
 ...  
 ...

**Seutnant v. Weilmann** zeigte kaum eine ...  
 ...  
 ...

**„Ich habe den strengsten Befehl,“** antwortete ...  
 ...  
 ...

**Friedrich** stand draußen im Flur und seine ...  
 ...  
 ...

**Das Rathhaus** in Kühne nimmt die Mitte ...  
 ...  
 ...

**Buntes Allerlei.**

**\* Zur Geschichte der Kaffeekäuer.** Das ...  
 ...  
 ...

**Im Warenhaus der Zukunft** sollen für ...  
 ...  
 ...

**Aus der Schule.** Fräulein ist als A. B. C. ...  
 ...  
 ...

**Wiederum fragte Weilmann,** doch wiederum ...  
 ...  
 ...

**„Zhren Säbel, Herr von Weilmann!“** sagte ...  
 ...  
 ...

**„Sehen Sie sofort!“** sagte der Adjutant ...  
 ...  
 ...

**„Aha, meine Wogen,“** entgegnete ...  
 ...  
 ...

# Ordentliche Generalversammlung

der  
**Ortskrankenkasse Bretznig**  
Sonnabend den 28. April 1906 abends 1/9 Uhr im  
Gasthof zur Rose.

- Tagesordnung:**  
1) Jahresbericht, sowie Abrechnung der 1905er Jahresrechnung.  
2) Wahl eines Vorstandsmitgliedes aus der Mitte der Kassemitglieder gem. § 89 des Statuts.  
3) Allgemeines.
- Die Präsenzlisten liegen von 1/8 Uhr aus.

**Achtung!** **Achtung!**  
**Gasthof zum Anker, Grossröhrsdorf.**

## Grosses humorist. Konzert

der beliebten **Weber-Sänger.**

Urkomisch! Zum Tollachen!  
Anfang 8 Uhr.  
Karten im Vorverkauf, à 40 Pfg., sind zu haben im Konzert-Lokal,  
sowie bei Herrn Albin Philipp, Nr. 160.  
Hierzu laden ergebenst ein  
**Weber-Sänger.** Herrm. Gnaud.  
Gleichzeitig  
**große Gartenbelustigung:**  
Japanische Gondelfahrt, sowie Weltpanorama.  
Es ladet ergebenst ein  
der Besitzer.

**1 Posten Rester,**  
passend zu Blusen usw.,  
haben zu aussergewöhnlich  
billigen Preisen abzugeben  
**F. A. H. Schölzel & Sohn.**

**Zahle**  
für sämtliche bei mir im laufenden Jahre per Kasse gekaufte  
**Waren**  
und zwar im Monat Dezember 1906  
**9 Prozent,**  
für jedes 6 Pfund-Brot 3 Pfg.  
Hochachtend  
**Rob. Edwin Weber,**  
Grossröhrsdorf, Schulstr. 273.

**Bruno Kunath,**  
Grossröhrsdorf,  
Emaille- und Eisenwaren-Lager,  
bringt sein großes Lager in  
**Haus- und Küchengeräten**  
in empfehlende Erinnerung. Ferner:  
**Gardinenstangen und Vitragen,**  
**Spiegel,**  
• • mit Tisch und Konsol, bis 60 Mark am Lager. • •  
Porzellan-, Glas-, Nickel-, Majolika- und Steingutwaren.  
Echt Solinger Stahlwaren.  
Hänge-, Tisch-, Hand- und Wand-Lampen.  
Elektrische Glühbirnen.  
**Wringmaschinen,**  
beste Fabrikate.  
Dezimal- und Tafel-Wagen.  
Gewichte und Maße.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
der Obige.

**Saat- und Speise-Kartoffeln,**  
magn. bon., up to date, Industrie und Maerker  
verkauft  
hat **Fritz Zeller in Bretznig** als Hauptvertreter  
**Warum?** ca. 2000 Stck. Schladräder  
seither hier verkauft!

**Schladräder** gehen leicht, sind von bestem Material hergestellt, diesjährige Modelle  
sind **überraschend mit Neuheiten vervollkommenet.**  
**Schladräder** mit 66er Kettenrad (Rehler Koff), Doppelfelgen, Ringschmierung,  
ist das schneidigste, leichteste Rad auf dem Gebiete.  
Wieder durch großen Abschluss bin ich in der Lage, die äußersten Preise zu stellen:  
**Schladräder**, Original Tourenrad, pr. Cassa Mk. 120.  
**Schladräder**, Spezialmaschine (Garantie) " " " 80.  
**Schladräder**, Spezialrenner ff. " " " 130.  
Freilauf mit Rücktrittbremse „Torpedo“ 13 Mk. mehr. **Alle Sportartikel.**  
Telephon:  
Amt Großröhrsdorf Nr. 43. **Fritz Zeller, Bretznig.**  
Werkstatt für Fahrradbau mit elektrischem Betrieb.

**Wer?**  
sich ein Rad kaufen will, veräume nicht, mein reichhaltiges Lager in nur hochleganten und  
erklaffigen Rädern in Augenschein zu nehmen, als:  
**Corona, Westfalen, Presto, National und Exzelsior.**  
Ausschlag für Torpedo-Freilauf 12 Mark. Laternen, Mäntel, Schläuche, Glocken und  
alle Radsportartikel halte ich in großer Auswahl und nur guten Qualitäten stets am Lager.  
Alle Reparaturen werden jederzeit prompt und billig von mir selbst ausgeführt.  
**Georg Horn,**  
Mechaniker.

**Zur Frühjahrssaat**  
sind alle Sorten  
**Düngemittel**  
angekommen und empfiehlt billigt  
**A. Hmann,**  
Niederlagen am Bahnhof Großröhrsdorf.

**Das photographische Atelier**  
von  
**Alwin Trautmann & Carl Schimke**  
in Großröhrsdorf, Hohestrasse,  
in nächster Nähe des Gasthauses zur Linde, empfiehlt sich zur  
**Anfertigung photogr. Aufnahmen,**  
von Hochzeits- und Vereinsgruppen, sowie Spezial-Aufnahmen  
jeder Größe in sauberer, künstlerischer Ausführung, bei soliden Preisen.

**Bester Düngestückkalk**  
ist angekommen und empfiehlt billigt  
**A. Hmann,**  
Niederlagen am Bahnhof Großröhrsdorf.

**Handwerkerverein**  
Bretznig und Hauswalde.  
Sonntag nachm. 5 Uhr  
**Hauptversammlung.**  
1/5 Uhr Ausschussführung.  
Zahlreiches Erscheinen ist dringend nötig.  
D. B.

**Liebhaber**  
eines garten, reinen Gesichts mit rosigem  
jugendfrischen Aussehen, weicher, sammet-  
weicher Haut und blendend schönem Cairnt  
gebrauchen nur die allein echte:  
**Stedenpferd-Villemisch-Seife**  
v. Bergmann & Co. Raddeul,  
mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
a Stück 50 Pfg. bei: **Theodor Horn.**

Einige  
**Gürtelnäherinnen**  
sucht  
**Bernhard Hammer, Dorn.**

**Ein Mädchen**  
bis zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

Verschiedene Sorten  
**Früh- und Spät-Saatkartoffeln**  
hat abzugeben  
**Ernst Leich.**

  
**Tiedemann's**  
Bemstein-Fußbodenlack mit Farbe,  
Streichfertig, in Dosen.  
Paris-St. Louis-Gold-Medaillen.  
Niederlage  
in Bretznig bei: **F. Goth, Horn.**

Feinstes  
**Tran-Leder-** Fett,  
in Dosen zu 10, 20, 30 und 50 Pfg., em-  
pfehl  
**Max Büttrich,**  
Alleinverkauf für Bretznig.

Ein Posten  
**frühe Rosen**  
und Zerbster blaue Kartoffeln hat zu  
verkaufen  
**Alwin Schölzel,**  
Hofental, Bretznig.